

Elke Röllig

Wer vermittelte Engels' Mitarbeit an den "Deutsch-Französischen Jahrbüchern"?

(Aus der Arbeit am Band 3 der Ersten Abteilung der MEGA)

Die "Deutsch-Französischen Jahrbücher", herausgegeben von Karl Marx und Arnold Ruge, erschienen Ende Februar 1844 in Paris. Sie enthalten zwei Artikel des 23jährigen Friedrich Engels: "Umriss zu einer Kritik der Nationalökonomie" und "Die Lage Englands. Past and Present by Thomas Carlyle". Diese Aufsätze sind ein Höhepunkt in der publizistischen Tätigkeit von Engels während seines Englandaufenthalts. Die fünf Aufsätze für die "Rheinische Zeitung", die vier Briefe für den "Schweizerischen Republikaner", die Beiträge für die "New Moral World" und den "Northern Star" sowie die Arbeiten aus den "Deutsch-Französischen Jahrbüchern" zeigen den Prozeß von Engels' Übergang auf kommunistische und historisch-materialistische Positionen.

Es gilt als gesichertes Ergebnis der bisherigen Marx-Engels-Forschung, daß Engels' Artikel zusammen mit den Beiträgen von Marx den Charakter der ersten Doppellieferung der "Deutsch-Französischen Jahrbücher" prägten. Jedoch gibt es über Engels' Mitarbeit in den "Deutsch-Französischen Jahrbüchern" noch einige ungeklärte Fragen. Dies resultiert nicht zuletzt aus der Tatsache, daß aus der Zeit der Entstehung dieser Artikel weder Briefe von noch an Engels überliefert sind, und nur sehr wenige Briefe Dritter bekannt sind, die Aussagen über Engels oder seine Arbeiten in den "Deutsch-Französischen Jahrbüchern" enthalten. Deshalb erweist sich eine nochmalige Analyse seiner Aussagen in den Arbeiten für den "Schweizerischen Republikaner", die "Deutsch-Französischen Jahrbücher" und die "New Moral World" sowie der wenigen Informationen, die in Briefen Dritter enthalten sind, als erforderlich, um zur weiteren Klärung der Fragen bezüglich der Engels-Artikel in den Jahrbüchern beizutragen. Dennoch können die Aussagen

über Engels' Mitarbeit an den "Deutsch-Französischen Jahrbüchern" nur Umriss skizzieren, deren Konturen dem Zufall und der Überlieferung folgen müssen, da grundlegende, wichtige und aufschlußreiche Zeugnisse wohl für immer verschollen sind.

Gegenstand dieses Artikels soll es sein, zur Klärung der Frage beizutragen, wer Engels zur Mitarbeit an den Jahrbüchern aufforderte.

In der vorliegenden Literatur über den jungen Engels gibt es zu diesem Problem widersprüchliche Aussagen. In der alten MEGA ging man davon aus, daß vielleicht Georg Herwegh, aber auch Arnold Ruge Engels aufgefordert haben könnten.¹ Gustav Meyers Auffassung, daß Marx die Mitarbeit vermittelt habe², lehnte Rjasanow ab. Věra Macháčková ist der Auffassung, daß Engels sich im September 1843 in Ostende mit Georg Herwegh traf, "der ihm von Marx' und Ruges Plan berichtete, eine internationale kommunistische Zeitschrift herauszugeben, die 'Deutsch-Französischen Jahrbücher', die an die Tradition der verbotenen 'Deutschen Jahrbücher' anknüpfen sollten. Herwegh dürfte ihn bei dieser Gelegenheit auch um Mitarbeit an diesem Blatt gebeten haben."³

Auguste Cornu und Joachim Höppner sind ebenfalls der Meinung, daß es Herwegh war, der Engels Näheres vermittelte.⁴ Höppner betont darüber hinaus, daß alles, was über das Treffen von Engels mit Herwegh in Ostende hinausgeht, eine bloße Vermutung bleiben müsse. Beatrix Mesmer-Strupp macht auf Moses Heß aufmerksam.⁵ In der sowjetischen Engels-Biographie heißt es, daß Marx und Ruge diejenigen waren, die Engels zur Mitarbeit am deutsch-französischen Publikationsorgan vorschlugen, und Engels dieses Angebot wahrscheinlich im September 1843 durch Georg Herwegh in Ostende übermittelt wurde.⁶ Michael Knieriem, der als erster herausfand, daß sich Engels bereits vom 10. bis 24. August 1843 in Ostende aufhielt und nicht erst im September 1843, teilt lediglich mit: "Als Engels 1843 für kurze Zeit auf dem Kontinent weilte, gilt dieser Aufenthalt offensichtlich der Frage, einen Beitrag für die 'Deutsch-Französischen Jahrbücher' zu liefern. In Ostende trifft er mit Gervinus und Herwegh zusammen."⁷

In den weiteren Arbeiten zu dieser Problematik wird lediglich auf das Treffen zwischen Engels und Herwegh im September 1843 in Ostende hingewiesen. In der bisher vorliegenden Marx-Engels-Literatur verband man die Frage, wer Engels zur Mitarbeit an den "Deutsch-Französischen Jahrbüchern" aufforderte, stets mit der Frage, wer über den Plan zur

Herausgabe der Zeitschrift Bescheid wußte. Ungenügend wurde jedoch differenziert zwischen dem Personenkreis, der Engels allgemein über die Herausgabe des neuen Publikationsorgans informiert haben kann und wer ihn definitiv zur Mitarbeit an den "Deutsch-Französischen Jahrbüchern" aufforderte.

Auf Grund der neuen Forschungsergebnisse über die Vorbereitung und Herausgabe der "Deutsch-Französischen Jahrbücher", die von Inge Taubert bei der Bearbeitung des Bandes 1/2 der MEGA gewonnen wurden⁸, ist es möglich, differenziertere Aussagen über Engels' Mitarbeit an dem Pariser Publikationsorgan zu machen.

Informiert über die Herausgabe der "Deutsch-Französischen Jahrbücher" wurde Engels vermutlich von Julius Fröbel, Georg Herwegh und Moses Heß.

Julius Fröbel spielte bei der Gewinnung von Mitarbeitern für die Jahrbücher eine aktive Rolle. Ruge hatte Fröbel als Herausgeber der Jahrbücher gewonnen. Dieser benutzte seinen Aufenthalt in Berlin, um Mitarbeiter zu gewinnen. Darüber informierte Ruge am 4. Juni 1843 Marx: "B. Bauer will Theil nehmen. Er hätte über Alle geras't und gewüthet und Anfangs gemeint: es müsse jetzt Alles auseinander gehn und jeder auf seine eigne Hand operieren; als er dann gehört, daß wir eben gerade jetzt ein energisches Blatt des Radicalismus gründen wollen, sei er umgedreht und habe gemeint, wenn das wäre, so wolle er sich nicht ausschließen. Die Andern haben Froebel sehr misfallen und entschieden den Eindruck gemacht, den sie nie zu machen verfehlen können, nämlich den der dummen Jungen."⁹ Vermutlich versuchte Fröbel auch Engels für das neue Projekt zu interessieren, zumal dieser zu den Autoren des "Schweizerischen Republikaners" und der "Einundzwanzig Bogen aus der Schweiz" gehörte. Fröbel hatte die Redaktion des "Schweizerischen Republikaners" am 2. Dezember 1842 übernommen. Mit Beginn des Jahres 1843 ging auch der Verlag der Zeitung an das "Literarische Comptoir" in Zürich und Winterthur über, dessen Miteigentümer und literarischer Geschäftsführer Fröbel war. In diesem Verlag waren im Juni 1843 die "Einundzwanzig Bogen aus der Schweiz" erschienen. In der Redaktion des "Schweizerischen Republikaners" hatte man beschlossen, den lokalen Charakter dieses Blattes zu sprengen und regelmäßig Berichte aus England, Frankreich und Deutschland zu bringen. Dieser Plan wurde auch durch Engels' Artikelreihe "Briefe aus London" verwirklicht. Offensichtlich sollte diese Artikelfolge noch nach

dem IV. Brief, der am 27. Juni 1843 erschien, fortgesetzt werden. Dies war jedoch nicht mehr möglich, weil Fröbel Redaktion und Verlag abgeben mußte. Deshalb kann man mit Sicherheit voraussetzen, daß Fröbel im Juli oder August Engels davon informierte. In diesem Zusammenhang kann Fröbel über die Herausgabe der "Deutsch-Französischen Jahrbücher" geschrieben habe.

Georg Herwegh hatte nachweisbar bis Ende September 1843 an der Vorbereitung der "Deutsch-Französischen Jahrbücher" keinen Anteil. Er war, als im Mai 1843 die Herausgabe der Jahrbücher durch Marx, Ruge und Fröbel beschlossen wurde, mit seiner Frau auf Hochzeitsreise, die ihn am 15. April 1843 über Genf und Lyon nach dem südlichen Frankreich und von da nach Italien führte.¹⁰ Fröbel schrieb am 22. Juli 1843, daß Herwegh in den nächsten 8 bis 10 Tagen in die Schweiz zurückkehren werde.¹¹ Noch am 25. Juli war Herwegh in Mailand.¹² Ende Juli reiste er mit seiner Frau über den Simplon nach Lausanne, um sich nach einem kurzen Aufenthalt in der Schweiz nach Ostende zu begeben. Er wollte sich hier von den Anstrengungen der Reise erholen und seine nervösen Kopfschmerzen kurieren. Trafen sich Fröbel und Herwegh noch Ende Juli 1843, so konnte ihn Fröbel zu diesem Zeitpunkt nur darüber informieren, daß die Herausgabe der Deutsch-Französischen Jahrbücher" im Literarischen Comptoir völlig in Frage gestellt war, weil der Verlag seine finanziellen Verpflichtungen nicht erfüllen konnte.¹³ Wahrscheinlicher aber ist, daß sich Herwegh und Fröbel erst nach dem 4. August 1843 trafen. Fröbel war Ende Juli nach Köln gereist, wo er sich mit Ruge und Heß traf, um die ehemaligen Geldgeber der "Rheinischen Zeitung" für das neue Projekt zu gewinnen. Das Vorhaben scheiterte, dafür wurde Ruge am 2. August 1843 Miteigentümer des Literarischen Comptoirs. Durch seine Kapitalbeteiligung von 11 000 Gulden oder 6 000 Reichstalern war zunächst der Verlag gerettet.¹⁴ Fröbel teilte Herwegh vermutlich nach seiner Rückkehr aus Köln diese Fakten mit. Spätestens am 15. August 1843 war Herwegh nach Ostende gereist.¹⁵

Nicht ausschließen kann man, daß sowohl Fröbel als auch Ruge, die beide mit Herwegh Briefkontakte pflegten, letzteren über den weiteren Gang ihres neuen Projektes informiert haben. Sie konnten ihm mitteilen, daß Fröbel zwischen dem 11. und 18. August den Vorschlag unterbreitete, Marx sollte als Mitherausgeber der "Deutsch-Französischen

Jahrbücher" ebenfalls Miteigentümer des Literarischen Comptoirs werden. Sein Anteil von 11 000 Gulden sollte durch die von Ruge in die Wege geleitete Aufforderung zur Zeichnung von Aktien aufgebracht werden. In einem Brief von Ruge an Fröbel heißt es: "Wir fangen also an, sobald wir die 11 000 fl. für Marx noch aufgetrieben haben ... Diesen Plan halten wir nun fest. Alles Uebrige wird sich finden und ist eine spätere Sorge ... Ich schreibe an Marx und theile ihm die Hauptsache mit. Vielleicht geht Marx im Oct. mit nach Cöln."¹⁶ Bis zum 24. August 1843, dem Tag von Engels' Abreise aus Ostende¹⁷, konnte Herwegh objektiv nur den oben geschilderten Stand der Vorbereitungen kennen. Dieser besagt aber, daß das Datum der Gründung der Buchhandlung, in der die Jahrbücher herausgegeben werden sollten, wie auch der Beginn der Herausgabe des ersten Heftes noch nicht konkret bestimmt worden waren. Herwegh kann deshalb Engels nur allgemein zur Mitarbeit aufgefordert, aber von ihm noch keinen konkreten Beitrag für die ersten Hefte erbeten haben.

Zwischen dem 15. und 21. September 1843 traf Fröbel in Paris ein. Erst zu diesem Zeitpunkt wurde definitiv entschieden, daß umgehend die deutsch-französische Buchhandlung (als Zweigstelle des Literarischen Comptoirs) in Paris gegründet und mit der Vorbereitung des ersten Heftes begonnen wird. Erst zu diesem Zeitpunkt ist eine direkte Aufforderung, für das erste Heft Beiträge zu liefern, möglich. Herwegh trifft erst im September aus Ostende kommend in Paris ein, um sich am Projekt der Jahrbücher zu beteiligen.¹⁸

Wahrscheinlich war es in erster Linie Moses Heß, der nicht nur um Engels' Mitarbeit an der deutsch-französischen Revue schlechthin warb. Heß hatte entscheidenden Anteil bei der Vorbereitung der deutsch-französischen Zusammenarbeit und dem Zustandekommen der Jahrbücher. "Heß war im Dezember 1842 als Korrespondent der 'Rheinischen Zeitung' nach Paris übersiedelt. Seine Korrespondenzen widerspiegelten eine kritische Auseinandersetzung mit dem utopischen Sozialismus und Kommunismus, wie er Anfang 1843 in der französischen Presse propagiert wurde. In Paris pflegte er Kontakte mit den französischen Sozialisten und Kommunisten und knüpfte enge Bindungen zur Gemeinde des Bundes der Gerechten. Dort hatte er im Frühjahr 1843 Wilhelm Weitlings 'Garantien der Harmonie und Freiheit' einer Kritik unterzogen und damit nicht unerheblichen Einfluß gewonnen. Am

15. Mai 1843 schrieb Ewerbeck an Weitling, daß Heß zu Fröbel nach Zürich gehe, und legte ihm nahe, mit Heß, Fröbel und Bakunin 'recht genaue Verbindung und innigen Umgang (zu) schließen'. Das Zusammen-treffen von Heß mit Ruge in Köln und deren gemeinsame Reise kamen offensichtlich auf Fröbels Initiative zustande, der damit die Absicht verfolgte, die Pariser Beziehungen von Heß für die Vorbereitung der 'Deutsch-Französischen Jahrbücher' zu nutzen. Tatsächlich vermittelte Heß auch die meisten Treffen, die Ruge im August und September 1843 in Paris hatte, so mit Mäurer, Heine, Ewerbeck, Cabet, Considérant, Dézamy, Blanc u. a."¹⁹

Heß arbeitete mit aller Kraft an der Verwirklichung seines Planes, eine europäische Triarchie zu schaffen. Bereits am 19. Juni 1843 teilte er Berthold Auerbach mit: "So viel kann ich Dir sagen, daß ich meine triarchische Theorie jetzt praktisch ausübe; ich habe Verbindung zu einem und demselben Zwecke in Deutschland, Frankreich und England."²⁰ Offensichtlich wollte Heß seinen Plan mit Hilfe der "Deutsch-Französischen Jahrbücher" realisieren und hatte vermutlich bereits im August 1843 Vorstellungen über das Profil der Zeitschrift, die von Marx' und Ruges Konzept abwichen. Darauf weist auch eine Korrespondenz in der "Mannheimer Abendzeitung" hin: "Köln, Sonntag, 6. August. Vergangene Woche hatten wir den ehemaligen Jahrbücher-Redakteur, Dr. Arnold Ruge, in unserer Mitte ... Er reiste mit M. Heß, dem Verfasser der Triarchie nach Paris. Dort wollen sie das Bündnis mit Frankreich und Deutschland in Ordnung bringen und dann über den Kanal segeln, um die Engländer zur Triarchie einzuladen ... Auch Dr. Julius Fröbel war hier ..."²¹

Die inhaltlichen Aussagen dieser Mitteilung stammen offensichtlich von Heß, der für die "Mannheimer Abendzeitung" als Korrespondent tätig war. Weder Marx noch Ruge hatten zu diesem Zeitpunkt die Absicht, die "Deutsch-Französischen Jahrbücher" zu einem Publikationsorgan der "Triarchie" zu machen. Sie planten eine deutsch-französische Allianz. Es gibt nicht die geringste Andeutung in den überlieferten Briefen von Marx und Ruge, daß sie nach England gehen wollten, um eine deutsch-französisch-englische Allianz zu gründen. Nur Heß hatte ein Interesse daran, das neue Publikationsorgan für die Durchsetzung seiner "triarchischen Theorie" zu nutzen, "die Engländer zur Triarchie einzuladen". Wenn Heß schon nicht über den Kanal segeln konnte, um für die

Triarchie zu werben, so galt seine besondere Aufmerksamkeit jenem jungen Mann, mit dem er, noch vor dessen Abreise nach England, im Herbst 1842 in der Redaktion der "Rheinischen Zeitung" über Zeitfragen gesprochen hatte.

Heß, der über die "Deutsch-Französischen Jahrbücher" nicht nur bestens unterrichtet, sondern an deren Vorbereitung direkt beteiligt war, der mit missionarischem Eifer jede Gelegenheit wahrnahm, um für die kommunistische Lehre zu werben, der ein Verfechter der Triarchie war, stand mit Friedrich Engels seit Herbst 1842 offensichtlich im Briefwechsel. An Berthold Auerbach schrieb er im Juni 1843: "Ein anderer von den Hegelschen ist jetzt in England und schreibt ein großes Werk über diese Angelegenheit. (Die kommunistische Frage und ihr Verhältnis zur Philosophie und den Jünghegelianern - E. R.) Mit diesem stehe ich in enger Verbindung. Im vorigen Jahre nämlich, als ich im Begriff war, nach Paris zu reisen, kam er von Berlin durch Köln; wir sprachen über die Zeitfragen und er ein Anno I Revolutionär, schied von mir als allereifrigster Kommunist."²²

Man kann davon ausgehen, daß von allen an der Vorbereitung der Jahrbücher Beteiligten Moses Heß in jenen Monaten die engsten Kontakte zu Engels hatte, diesem das Ziel der Zeitschrift erklärte und sich um seine direkte Mitarbeit bemühte. Erhärtet wird dies außerdem noch durch die Aussagen, die Engels Ende Oktober oder Anfang November 1843 für die "New Moral World" schrieb: "Bereits im Herbst 1842 verfochten einige wenige in der Partei die Ansicht, daß politische Veränderungen unzureichend seien, und erklärten, daß ihrer Meinung nach eine soziale Revolution auf der Grundlage des Gemeineigentums der einzige gesellschaftliche Zustand sei, der sich mit ihren abstrakten Grundsätzen verträge. Doch sogar die Führer der Partei, wie zum Beispiel Dr. Bruno Bauer, Dr. Feuerbach und Dr. Ruge, waren damals nicht zu diesem entschiedenen Schritt bereit. Das politische Organ der Partei, die 'Rheinische Zeitung', veröffentlichte einige Abhandlungen, die den Kommunismus vertraten, jedoch ohne den erwünschten Erfolg. Indessen war der Kommunismus eine so notwendige Konsequenz der neuhegelianischen Philosophie, daß keine Opposition ihn niederhalten konnte; und im Verlauf dieses Jahres hatten seine Begründer die Genugtuung, einen Republikaner nach dem anderen sich ihren Reihen anzuschließen zu sehen. Außer Dr. Heß, einem Redakteur der jetzt verbotenen

'Rheinischen Zeitung', der in der Tat der erste Kommunist in der Partei war, gibt es jetzt noch viele andere, wie Dr. Ruge, Herausgeber der 'Deutschen Jahrbücher', der wissenschaftlichen Zeitschrift der Junghegelianer, die durch Beschluß des deutschen Reichstages verboten wurde, Dr. Marx, ebenfalls ein Redakteur der 'Rheinischen Zeitung', Georg Herwegh, der Dichter, dessen Brief an den König von Preußen im vergangenen Winter von den meisten englischen Zeitungen übersetzt wurde, und andere mehr, und wir hoffen, daß der Rest der republikanischen Partei nach und nach auch zu uns übergehen wird."²³

Diese Aussagen von Engels müssen differenziert betrachtet werden. Die revolutionär-demokratische Partei vollzog keineswegs so geschlossen und folgerichtig den Übergang zum philosophischen Kommunismus. Ruge und Herwegh kann man zu dem Zeitpunkt, als Engels seinen Artikel für die "New Moral World" verfaßte²⁴, ohne Zweifel nicht als Kommunisten bezeichnen. Marx' endgültiger Übergang zum Kommunismus erfolgte erst in Paris, und zwar im direkten Zusammenhang mit der Entdeckung der historischen Rolle des Proletariats. Auf keinen Fall war Marx' endgültiger Übergang zum Kommunismus einfach die "notwendige Konsequenz der neuhegelianischen Philosophie", sondern war bedingt durch wichtige Resultate seiner wissenschaftlichen und politischen Tätigkeit in Paris selbst.²⁵

Marx' Bekenntnis zum Kommunismus, dem die wissenschaftliche Einsicht in die historische Notwendigkeit des Kommunismus zugrunde lag, stand offensichtlich am Ende eines langwierigen Erkenntnis- und Erfahrungsprozesses, der Mitte Oktober 1843 in Paris begann. So betrachtet, enthalten Ruges Aussagen über Marx' Entwicklung in Paris durchaus Realität. Er schrieb, daß Marx ihm im März 1844 "erklärte, er könne mit mir, da ich nur Politiker, er aber Communist sei, nicht weiter gemeinschaftlich arbeiten. Vom September 1843 bis zum März 1844 hatte er diesen Fortschritt zum 'crassen Socialismus' zurückgelegt ..."²⁶ So wäre auch erklärbar, warum Marx noch im November 1843 Artikel von Moses Heß u. a. energisch für das erste Heft ablehnte.²⁷

Engels kannte Ende Oktober/Anfang November 1843 weder die Artikel von Marx, noch kann seine Information über Marx' Übergang zum Kommunismus von Marx selbst oder Ruge stammen. Engels' Ausführung deutet ziemlich eindeutig darauf hin, daß Moses Heß der Informant war.

Am Schluß seines Artikels schrieb Engels, daß "jeder notwendige Schritt unternommen wird, um eine erfolgreiche Agitation für die Sozialreform in Gang zu bringen, um eine neue Zeitschrift zu gründen und die Verbreitung aller Schriften zu sichern, die den Kommunismus vertreten."²⁸ Engels spielte hier wahrscheinlich auf die bevorstehende Gründung der "Deutsch-Französische Jahrbücher" an, deren Erscheinen er dann am 3. Februar 1844 in der "New Moral World" direkt ankündigte.²⁹ Auch hier trifft zu, daß im Oktober 1843 weder von Ruge noch von Marx die Jahrbücher als kommunistische Zeitschrift geplant waren. Der Charakter der Zeitschrift änderte sich im direkten Zusammenhang mit Marx' Entwicklung in Paris. Nur Heß konnte im Oktober 1843 dem jungen Engels Hoffnungen auf eine offene kommunistische Richtung der Zeitschrift machen.

Die angeführten Gründe lassen folgende Schlußfolgerung zu: Sowohl Fröbel als auch Herwegh können Engels von dem Plan, deutsch-französische Jahrbücher herauszugeben, informiert haben. Die Information kann durchaus mit einer Aufforderung verbunden gewesen sein, an der Zeitschrift mitzuarbeiten, sobald ihr Erscheinen gesichert war. Die brieflichen Kontakte zwischen Heß und Engels, der Inhalt der Aussagen von Engels über den Charakter der Jahrbücher und die Gemeinsamkeit mit Heß' Aussagen sowie der konkrete Zeitpunkt der Gründung der Zeitschrift in Paris deuten darauf hin, daß Moses Heß am stärksten an Engels' Mitarbeit interessiert war und er Engels Ende September oder Anfang Oktober 1843 direkt aufgefordert hat, für die ersten Hefte Beiträge zu liefern.

Anmerkungen

- 1 Siehe Einleitung zu MEGA¹ I/2, S. LXXI.
- 2 Gustav Mayer: Friedrich Engels. Eine Biographie. Bd. 1. Friedrich Engels in seiner Frühzeit 1820-1851, Berlin 1920, S. 157.
- 3 Véra Macháčková: Der junge Engels und die Literatur (1838-1844), Berlin 1961, S. 285/286.
- 4 Auguste Cornu: Karl Marx und Friedrich Engels. Leben und Werk. 1818-1844. Bd. 1, Berlin 1954, S. 498. - Deutsch-Französische Jahrbücher herausgegeben von Arnold Ruge und Karl Marx 1844. Hrsg. und eingel. von Joachim Höppner, Leipzig 1973, S. 69.

- 5 Beatrix Mesmer-Strupp: Arnold Ruges Plan einer Alliance Intellectuelle zwischen Deutschen und Franzosen, Bern 1963, S. 126.
- 6 Friedrich Engels. Sein Leben und Wirken, Moskau 1973, S. 43.
- 7 Michael Knieriem: Über Friedrich Engels. Privates, Öffentliches und Amtliches. Aussagen und Zeugnisse von Zeitgenossen. Nachrichten aus dem Engels-Haus, Wuppertal 1979, S. XIX und 86.
- 8 Siehe Zur publizistischen Arbeit. Die Herausgabe der "Deutsch-Französischen Jahrbücher. In: MEGA² 1/2, S. 529-554.
- 9 Arnold Ruge an Karl Marx, 4. Juni 1843. In: MEGA² III/1, S. 406.
- 10 Herweghs Werke. T. 1-3. Hrsg. von Hermann Tardel, Berlin, Leipzig, Wien, Stuttgart, S. LIII.
- 11 Julius Fröbel an Albert Schott, 22. Juli 1843. Landesbibliothek Stuttgart, Cod. hist. R 462. Fasz. XXX.
- 12 Georg Herwegh's Briefwechsel mit seiner Braut. Hrsg. von Marcel Herwegh, Stuttgart 1906, S. 283/284.
- 13 Siehe Zur publizistischen Arbeit ... A. a. O., S. 535/536.
- 14 Ebenda, S. 536.
- 15 Arnold Ruge an Julius Fröbel, 18. August 1843. Zentralbibliothek Zürich. Nachlaß Julius Fröbel (1805-93). Ms ZII 87: Literarisches Comptoir: Briefe und Akten 1842-73.
- 16 Ebenda.
- 17 Michael Knieriem: Über Friedrich Engels ..., S. 86.
- 18 Siehe Zur publizistischen Arbeit ... A. a. O., S. 543.
- 19 Ebenda, S. 542.
- 20 Moses Heß an Berthold Auerbach, 19. Juni 1843. In: Moses Heß Briefwechsel. Hrsg. von Edmund Silberner unter Mitwirkung von Werner Blumenberg, 'S Gravenhage 1959, S. 103.
- 21 Mannheimer Abendzeitung. Nr. 185, 9. August 1843.
- 22 Moses Heß an Berthold Auerbach, 19. Juni 1843. A. a. O., S. 103.
- 23 Friedrich Engels: Fortschritte der Sozialreform auf dem Kontinent. In: MEW, Bd. 1, S. 494.
- 24 Engels schrieb den Artikel in der Zeit vom 23. Oktober bis spätestens 17. November 1843.
- 25 Siehe Einleitung zu MEGA² 1/2, S. 32-35.
- 26 Arnold Ruge: Zwei Jahre in Paris, Bd. 1, Leipzig 1846, S. 140.
- 27 Karl Marx an Julius Fröbel, 22. November 1843. In: MEGA² III/1, S. 62.
- 28 Friedrich Engels: Fortschritte ... A. a. O., S. 496.
- 29 Friedrich Engels: Bewegungen auf dem Kontinent. In: MEW, Bd. 1, S. 498.

Waldtraut Opitz

Ludwig Sigismund Borkheim - Autor des Artikels "Der schweigende Stabschreiber Moltke und sein jüngster Leipziger Korrespondent"

Während der Arbeit am Band 1/24 der MEGA standen wir vor der Aufgabe, die Autorschaft des Artikels "Der schweigende Stabschreiber Moltke ..." zu belegen. Dieser Artikel war ohne Angabe des Verfassers im Zentralorgan der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei, "Der Volksstaat", am 25. März 1874 unter der Rubrik "Politische Übersicht" erschienen. Direkte Autorschaftszeugen sind nicht überliefert. Seit der zweiten russischen Ausgabe der Marx-Engels-Werke wird Engels als Verfasser dieses Artikels genannt. Die Herausgeber gingen dabei von der Annahme aus, daß Engels diese Darlegungen in einem Brief an Wilhelm Blos, den damaligen Redakteur der Zeitung, übermittelt habe. Eine solche Vermutung lag durchaus nahe, da Engels in der Zeit der Inhaftierung Wilhelm Liebknechts und August Bebel's die Redaktion des "Volksstaats" sehr aktiv unterstützte. Hinzu kam, daß Engels Anfang März 1874 selbst über das Auftreten Moltkes im Deutschen Reichstag in der Zeitung geschrieben hatte.¹

Die Vermutung, daß Engels der Autor dieses Aufsatzes ist, konnte durch unsere Untersuchungen jedoch nicht bestätigt werden. Wir gelangten vielmehr zu der Auffassung, daß Ludwig Sigismund Borkheim der Verfasser oder Mitverfasser dieses Artikels ist.² Dafür sprechen sowohl inhaltliche als auch formelle Gründe. Ludwig Sigismund Borkheim, der wie Engels in London lebte³, gehörte zur damaligen Zeit zu den aktiven Mitarbeitern der Redaktion des "Volksstaats".⁴ Er beschäftigte sich in seinen Artikeln vorwiegend mit militärtheoretischen und -politischen Problemen. Zur Zeit, da der Artikel "Der schweigende Stabschreiber Moltke ..." erschien, begann die Redaktion des "Volksstaats", die Artikelserie "Zum Prozeß Bazaine" abzdrukken, deren Verfasser Borkheim war.⁵ Zwischen beiden Arbeiten gibt es inhaltlich